

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

4.4.1837 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 93.

Dienstag, den 4. April

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Lageordnung der zweiten Kammer (7te öffentliche Sitzung) auf Dienstag, den 4. April, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht des Abg. Duttlinger über den Gesetzentwurf, die Beziehung von Zeugen bei Eheverhandlungen betr. 3) Bericht des Abg. v. Dürheimb über den Gesetzentwurf, das Einsetzen der Tambours und Spielleute betr. 4) Disposition der Kommissionsberichte: a) des Abg. Helmreich über den Gesetzentwurf, das Branntweinsteuergeld betr.; b) des Abg. Hoffmann über den Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 18 des Gesetzes über Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse; c) des Abg. Beck über den Gesetzentwurf in Betreff der Faustpfandverträge der Amortisationskasse.

Oesterreich.

Triest, im März. Der Handel unseres Freihafens hat im verflossenen Jahre immer guten Fortgang gehabt, ungeachtet vieler ungünstigen Zufälle, worunter die Gegenwart der epidemischen Cholera zu rechnen ist. Es zeigt sich ein auffallendes Zunehmen sowohl der Ein-, als Ausfuhr, wahrscheinlich aber ist die Einfuhr übermäßig groß gewesen, besonders in den wichtigern Artikeln, als: Kaffee, Zucker, Baumwolle u. dergl. Der Vorrath im Plage ist überschüssig, und übertrifft bei Weitem den Betrag eines vergangenen Zeitpunkts. Alle Waarenlager sind voll, und deren Miethen sehr gestiegen. Indessen ist das Sinken der Preise fast aller Waarenlager beispiellos, und droht den vorsichtigsten Spekulanten mit Gefahr, und in der That sind einige Bankerotte bereits vorgefallen. — Die Regierung hat Modifikationen des Zolltarifs eingeführt, in der Absicht, wie es scheint, die Einfuhr fremder Waaren zu erleichtern, insofern es mit der Beschützung einheimischer Industrie vereinbar ist, und von mehreren außer Handel gesetzten Waaren ist nun die Einfuhr erlaubt. — Der Handel in britischen Schiffen hat zugenommen, ungeachtet der sogenannten Rezirkulationskonvention, kraft welcher die österreichischen Schiffe in den Häfen des vereinigten Reiches auf gleichem Fuße mit den britischen zugelassen werden. Die Wirkung dieser Konvention ist, wie es scheint, den gesammten Handel beider Nationen zu vermehren, ohne die besondern Interessen der Schiffreder oder der Befrachter zu beeinträchtigen. — Die Anzahl der griechischen Schiffe hat auch merklich zugenom-

men. Wahrscheinlich ist die Mitwerbung derselben der österreichischen Flagge nachtheilig, und wird diese vielleicht nöthigen, neue Handelsverbindungen anzuknüpfen. — Die Dampfschiffahrt macht bedeutenden Fortschritt in den mittelländischen und adriatischen Meeren. Drei neue Schiffe werden hier gebaut, die nach Athen, Konstantinopel und dem schwarzen Meere bestimmt sind; und die Errichtung einer Eisenbahn von Venedig nach Mailand scheint nunmehr beschlossen zu seyn. (H. Z.)

Baiern.

München, 31. März. Gestern Vormittag überreichte eine Deputation des hiesigen Magistrats dem Hrn. Staatsminister des Innern, Fürsten von Dettingen-Walckerstein, die Urkunde des Bürgerrechts der Hauptstadt, um diesem Staatsmanne damit den Dank der Einwohner für die große aufopfernde Bemühung auszudrücken, mit welcher Se. D. während der Zeit der Cholera für die Heilung und Unterstützung der Kranken und Hülfbedürftigen unablässig Sorge trug, um durch die zweckmäßigsten Anstalten die Leiden der Bevölkerung zu mildern. (A. Z.)

Nürnberg, 30. März. Ich kann aus guter Quelle berichten, daß sich dahier eine Aktiengesellschaft von 20 Mitgliedern gebildet hat, um die vaterländische Tabakskultur zu fördern und um das so gewonnene Blatt in einer neu zu etablirenden Fabrik zu einer besseren Sorte Schnupftabak verarbeiten zu lassen. Die Gesellschaft wird ehestens ihre Statuten der k. Regierung des Regatkreises vorlegen. Dem Vernehmen nach will man eine neue, wenigstens in hiesiger Stadt nicht gebräuchliche Methode der Besaamung des Tabaks in Anwendung bringen, indem nämlich im ersten Jahre ganz frischer Saame aus den überseeischen Ländern verbraucht, in diesem ersten Jahre aber auf 5 Jahre hinaus Saame gebaut würde, worauf wieder ausländischer Saame verwendet wird. (Fr. M.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 28. März. Die im Jahr 1830 hier errichtete Lebensversicherungsgesellschaft erfreut sich eines gedeihlichen Fortgangs. Zu dem am Schlusse des Jahrs 1835 in Kraft verbliebenen Versicherungen von 1407 Personen mit der Summe von 1,934,600 Thalern traten im vorigen Jahre 425 Personen mit 519,900 Thalern hinzu, nachdem wegen Mangels der statutarischen Erfordernisse 35 Personen nicht aufgenommen werden konnten. Die Gesamtheit der Versicherten ist daher auf 1832 Personen

mit der Versicherungssumme von 2,454,500 Thalern im vorigen Jahre gestiegen, wovon jedoch 69 Personen 102,100 Thaler durch Ablauf von Versicherungen auf einzelne Jahre und freiwilligen Austritt, und 26 Personen mit 33,600 Thalern durch Ableben, folglich überhaupt 95 Personen mit 135,700 Thalern abgingen, so daß noch 1737 Personen mit einer Versicherungssumme von 2,318,800 Thalern bei der Gesellschaft verblieben. Die Versicherungssummen haben bis jetzt nach Anmeldung des erfolgten Todes stets sofort ausgezahlt werden können. Dieser günstige Stand der Verhältnisse macht es möglich, daß auch jetzt, wie im vorigen Jahre, den Versicherten, welche schon länger als vier Jahre gesteuert haben, eine Dividende von 25 pSt. gewährt werden kann. — Als man vor einigen Jahren das Herannahen der Cholera so sehr fürchtete, versicherte ein hiesiger Einwohner, der sich fest einbildete, an der Cholera sterben zu müssen, sein Leben, und wenige Tage nachher starb er an einem Sturze vom Pferde. So brachte die Furcht vor der Cholera seinen Erben 3000 Thaler ein. (Fr. M.)

Schw e i z.

Bern, 31. März. (Bildung des vaterländischen Vereins) Vorigen Dienstag, um 6 Uhr Abends, fanden sich bei 200 Männer aller Stände im großen Kasino saale ein. Um halb 7 Uhr eröffnete Herr Fürsprech Schär mit folgenden Worten die Versammlung:

Zit! In den letztverfloffenen Tagen haben mehrere Männer in hiesiger Stadt, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, beschlossen, zusammenzutreten, um sich über die Bildung eines Vereins zu besprechen. Dieser Zusammentritt fand statt und man war einig darüber, daß unter den dormal waltenden Verhältnissen die Bildung eines Vereins dringend geboten sey. Jene Männer haben auch die Statuten dieses Vereins entworfen und einige Personen aus ihrer Mitte beauftragt, die zu der Bildung desselben nöthigen Einleitungen zu treffen. Von diesem Ausschusse nun wurde diejenige öffentliche Einladung erlassen, in Folge welcher Sie, Zit., zur gegenwärtigen Stunde versammelt sind, und mir ist der Auftrag geworden, Ihnen die geeigneten Eröffnungen zu machen. Der Verein, um dessen Bildung es zu thun ist, soll seyn ein vaterländischer Verein, und er soll daher auch den Namen tragen: „vaterländischer Verein.“ (In Kürze entwickelt der Redner den Zweck desselben, welcher in den unten nachfolgenden Statuten auseinander gesetzt ist.) Obristleutnant v. Muralt ergriff hierauf das Wort. Der Zeitpunkt, wo nach den Bestimmungen der Verfassung dieselbe einer Revision unterworfen werden könne, näherte sich. Allgemein sey der Wunsch, daß die in mehr als einer Beziehung unvollkommene und mangelhafte Verfassung verbessert werde; er selbst theile diesen Wunsch und werde sein Möglichstes thun, um innerhalb der Schranken der Gesetze zu einer Modifikation mitzuwirken. Er weise mit Verachtung die Behauptung gewisser Personen zurück, als seyen diejenigen, welche seiner Zeit nicht für die Verfassung gestimmt haben, oder welche sie als ein unvollkom-

menes Werk ansehen, in der Ausübung der politischen Rechte auf irgend eine Weise beschränkt, und den die Befassung Annehmenden hintangesezt. Die Abstimung über dieselbe sey keinem Zwang unterworfen, die Abstimmenden mit keiner Strafe oder Nachtheil bedroht gewesen. Auch sey in der Verfassung selbst für ihre Revision ein Zeitpunkt festgesezt, folglich das Recht eines jeden Staatsbürgers, zu der Revision mitzuwirken, förmlich anerkannt. Dieses werde er sich also nicht streitig machen lassen. Er hoffe, es werde der Verein besonders in dieser Hinsicht dem Vaterlande nützlich werden, und er trete dem bisher Gesagten und den Statuten mit vollster Ueberzeugung bei. Das Präsidium ersuchte nun die Versammlung, sich dem Aufsehen über den vorgeschlagenen Verein auszusprechen. Etwa 10 Personen ausgenommen, unter denen man oberflächliche Schreiber und verflendete Londjäger zu erkennen glaubte, erhob sich die ganze Versammlung für die Bildung eines Vereines. Man schlug das Gegenwehr an. Allein das Präsidium bemerkte richtig, daß es sich nicht bloß um einen Beitritt, nicht um einen Beschluß handelte. Hierauf wurden folgende Statuten für den Verein abgelesen, und mit der vorigen Mehrheit angenommen.

Statuten des vaterländischen Vereins:
1) Der vaterländische Verein soll sich innerhalb der Schranken der Verfassung und der Gesetze halten. 2) Der Zweck des Vereins ist, alles, was zum allgemeinen Wohl, zum Nutzen und der Ehre des Vaterlandes gereichen mag, möglichst zu befördern und zu unterstützen; alles aber, was dieses allgemeine Wohl, den Nutzen und die Ehre des Vaterlandes gefährden könnte, zu verhüten und zu verhindern zu suchen, und namentlich auch jedem Versuche, die durch die Verfassung gewährleistete Freiheit und Rechtsgleichheit aller Staatsbürger zu unterdrücken, mit allen Kräften entgegen zu arbeiten. 3) Der Verein soll sich zur Beförderung dieses Zweckes keiner andern, als der durch die Verfassung und die Gesetze erlaubten Mittel bedienen. 4) Der vaterländische Verein ist ein öffentlicher Verein. 5) Die Versammlung des ganzen Vereins ernennt durch Stimmenmehrheit einen Präsidenten und ein Komite von 5 bis 8 Mitgliedern. Dem Präsidenten und dem Komite liegt die Vorberathung der Geschäfte und die Ausführung der Vereinsbeschlüsse ob. 6) Wer dem Vereine beitreten will, muß sich bei dem Präsidenten oder einem Mitgliede des Komite melden. Der ganze Verein entscheidet über die Annahme. Derselbe kann jedoch das Recht zu diesem Entschiede gutfindenden Falls dem Komite übertragen. — Man schritt hierauf zu der Wahl der Mitglieder eines Komite.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. März. Unterm 17. d. M. haben Se. Maj. den Pastor primarius hieselbst, Dr. J. T. Wallin, zum Erzbischof (womit bekanntlich der Vorsteher der Priesterstände auf den Reichstagen verknüpft ist) und Prokanzler der kön. Akademie in Upsala ernannt. Es hat dieser würdige, auch wegen seiner ächt liberalen Grundsätze hochgeachtete Geistliche bei den vorhergegangenen

Capitelwahlen im Königreiche durchschnittlich bereits die weissen Stimmen; gleichwohl wurde seine definitive Ernennung bezweifelt, weil er solche mit Bescheidenheit, seines Alters wegen, und eigentlich, da er wusste, daß die Regierung mehr für den Bischof af Wiegard in Gothenburg gestimmt war, abgelehnt hatte; inzwischen hat er sich doch endlich, auf das kön. Andringen, zur Annahme entschlossen.

— Man vernimmt, daß der Kronprinz auf seiner Reise nach Deutschland den Namen eines Grafen af Tullgarn, nach seiner Sommerresidenz, führen werde.

— Die Staatskinnung erhält aus öffentlichen Mitteln jährlich 5000 Rthlr. Vfo. Zuschuß.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 22. März. In den Militär-gouverneur von Drenburg, General Perowsky, haben Sr. Majestät der Kaiser nachstehendes Reskript ergehen lassen: „Wassilij Alexejewitsch! Der Kriegeminister hat Ihren Bericht über die Expedition zu Meiner Kenntniß gebracht, die auf Ihre Anordnung gegen die an der ostlichen Küste des kaspischen Meeres bei Mangischiat wohnenden Turkmennen und Adajewzer unternommen worden ist, um sie für die Räubereien und Plünderungen zu züchtigen, welche dieselben im Laufe des vergangenen Jahres auf dem kaspischen Meere und sogar an den Mündungen der Wolga und des Ural begangen haben. Mit besonderem Vergnügen habe Ich aus diesem Berichte den glänzenden Erfolg Ihrer Unternehmung ersehen, welche zur Beförderung der Sicherheit unserer das kaspische Meer beschiffenden Kaufleute und unserer Handelsunternehmungen im Innern der Steppe dienen wird, und es ist Mir besonders angenehm, Ihnen für diesen neuen Beweis Ihrer unermüdeten Sorgfalt für die Vortheile und Interessen der Ihnen anvertrauten Provinz, so wie für die Zweckmäßigkeit und Festigkeit der von Ihnen zu diesem Zwecke getroffenen Maaßregeln Meine vollständige Erkenntlichkeit zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenegen. — St. Petersburg, den 1. (13.) März 1837. (Gz.) Nikolaus.“

G r o ß b r i t a n n i e n

Sr. Maj. Schiff, *Thalia*, von 31 Kanonen, Kapitän N. Wauchope, hat an der afrikanischen Küste die zwei Sklavenschiffe, *Felicité* mit 611 und *Adalia* mit 119 Sklaven genommen. Letzteres Schiff hatte, als die Boote eines englischen Kreuzers Jagd auf dasselbe machten, zum Zweck der Erleichterung seiner Bewegungen über 150 arme Schwarze und beinahe alle beschwerenden Gegenstände über Bord geworfen.

— Auf den jonischen Inseln hat das Erziehungswesen einen mächtigen Aufschwung durch den Eifer des Gouverneurs, Sir H. Douglas, erhalten. Auf jener Insel befindet sich eine höhere Schule. Für die Erziehung griechischer Frauenzimmer gibt es zehn Schulen. Die Zahl der Knabenschulen ist, durch die neue Organisation, von 40 auf 117 gestiegen. In der Hauptstadt einer jeden Insel besteht eine Hochschule, meistens sehr gut eingerichtet, doch

ist man jetzt beschäftigt, den Lehrplan noch mehr zu erweitern. In den 10 oben erwähnten Mädchenschulen erhalten ungefähr 600 Mädchen Unterricht, und das Neue Testament ist das regelmäßig eingeführte Lesebuch.

F r a n k r e i c h.

Marseille, 17. März. Die Wahlen zur Bildung unseres neuen conseil municipal — das seit 1834 bestandene wurde durch besondere königl. Verordnung unlängst aufgelöst — zeigen sich der Regierung entschieden günstig. Unter den bis jetzt gewählten 23 Mitgliedern befinden sich 18 konstitutionelle (d. h. dem jetzigen System huldbigende); nur 5 gehören der reformistischen (aus Carlisten und einigen Republikanern zusammengewürfelten) Partei an, die in dem gewesenen Conseil die Majorität bildete, und für das Vergnügen, der bestehenden Ordnung, so viel sie vermochte, entgegenzuwirken, nur zu oft die Interessen der Stadt gefährdete und ihre wahre Bestimmung verkennen ließ. Die Schwäche dieser Partei liegt nun am Tage. Selbst unsere Altstadt, die man bisher allgemein als das Hauptlager der Feinde der Regierung ansah, hat schon theilweise begonnen, für die Konstitutionellen zu stimmen. Der gestrige vollständige Sieg der letztern in einem jener Arrondissements, erregte in unserer Handelswelt und unter allen Bürgern, die zeitgemäßes Fortschreiten auf solidem Basiss wollen, einen um so lautern Jubel, je größer gerade dort die Beforgnis einer Niederlage gewesen war. Man feiert heute den unerwarteten Triumph durch ein splendidest Festmahl. Diese Wahlen haben unserer Stadt in mancher Hinsicht das Geheimniß ihrer Kraft enthüllt, und dürften Epoche machen in der Geschichte von Marseille. — Die fremden Fastenprediger, deren wir, ohne hin so reich mit Geistlichen gesegnet, jetzt gegen ein halb Duzend besitzen, machen dieses Jahr ausgezeichnet gute Geschäfte. Der Zubrang zu den Kirchen, wo ihre Bredsamkeit sich vernehmen läßt, ist unglaublich, zumal des Abends, wenn matter Kerzenschein das Heiligthum erhellt. Man hat den Beistand von Militär nöthig erachtet, um Ordnung zu erhalten, namentlich um zu verhüten, daß nicht Männer und Frauen durch dieselbe Pforte eingehen, und in denselben Abtheilungen sich vermischen. Zuweilen beliebt es diesen Missionärs, besondere Vorträge für das schöne Geschlecht zu halten, und jedes männliche Wesen, das sich zur Erbauung drängen möchte, wird von den aufgestellten Posten unbarmherzig zurückgewiesen. Gegen dergleichen Verfügungen ließe sich wohl Manches einwenden; aber das Volk immerwärtig sich denselben in aller Demuth, und vergöttert die Busprediger. (A. 3.)

Paris, 30. März. Man hat die Stellenjagd, welche auf die Julirevolution folgte, noch nicht vergessen. Es scheint, daß dieses Fieber noch nicht ganz vergangen ist, und man versichert, daß in der Voraussicht der Heirath Sr. kön. Hoh. des Herzogs von Orleans mehr als 10,000 mit mehr oder weniger Anmerkungen versehene Bittschriften ins Schloß gekommen sind. Um die einzige Stelle eines Haushofmeisters des Prinzen liefen, wie man sagt, beinahe 500 Petitionen ein. Für die andern Edel-

ten, nämlich: die eines Arztes, Ehrendamen zc. fand sich ein gleicher Zubrang.

— Man schreibt aus Bona: Die unglücklichen Militärs, welche man todt glaubte, seitdem sie bei dem Rückzug von Constantine verschwunden sind, werden größtentheils als Kriegsgefangene zurückgehalten. Als die traurigen Ereignisse des Rückzugs, das Unwetter, die Entbehrungen jeder Art, oder Blessuren sie nöthigten, sich von der Kolonne zu trennen, erwarteten sie den Tod; aber zu ihrem größten Erstaunen schützten die Befehle Achmet-Bey's sie vor dem Yatagan, und sie wurden mit aller Sorgfalt versorgt, welche eine eigennützigte Politik gebietet. Diese Details erfährt man von zwei Personen, welche wieder nach Ghelma zurückkamen. Sie fügen hinzu, daß die Soldaten vom Genie eine besondere Aufmerksamkeit genießen; sie werden zur Leitung der Befestigungsarbeiten verwendet, und man bezahlt sie gut. Achmet-Bey sieht wohl ein, daß er früher oder später doch kapituliren muß, und hofft durch diese Geiseln vortheilhafte Bedingungen zu erzielen.

† Paris, 31. März. Die widersprechendsten Gerüchte waren gestern in der Kammer verbreitet. Wir geben dieselben wieder, ohne ihnen mehr Wichtigkeit beizulegen, als sie verdienen. Beim Beginn der Sitzung hieß es: Hr. Rolé sey mit der Bildung des neuen Kabinet's beauftragt, und habe, mißtrauisch gegen den Erfolg seiner eigenen Bemühungen, Hrn. Montalivet gebeten, die nöthigen Schritte bei einigen Staatsmännern zu thun. Man habe sich an einige einflussreiche Mitglieder des Links parti gewendet, aber diese, eingedenk der falschen Stellung, in welcher sich das Ministerium vom 22. Febr. befunden, hätten Garantien, sowohl in Bezug auf die Personen, als die Prinzipien gefordert; diese Forderungen hätten die Unterhandlung suspendirt. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, der Hr. Guizot sey mit der Zusammenziehung des Ministeriums beauftragt. Bei dieser Kombination fehlte es nicht an Namen, und die 8 Portefeuilles wurden ohne Schwierigkeit vertheilt. Endlich behaupteten Personen, welche man für gut unterrichtet halten darf, das Kabinet habe die Anzeige erhalten, daß es sich als aufgelöst zu betrachten, der König bisher aber noch Niemanden beauftragt habe, ihm ein neues Ministerium vorzuschlagen. Man kann mit Bestimmtheit ankündigen, daß eine der letzten amtlichen Handlungen des Hrn. Bernarb (welcher auf jeden Fall das Ministerium verläßt) die Bildung von 3 Schwadronen Elitekavallerie zu 350 Mann seyn wird. Dieses Korps ist bestimmt, die Eskorte des Königs zu bilden. Seine Uniform ist bereits festgesetzt; der Sold wird sehr stark, wahrscheinlich 1 Fr. täglich, seyn. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm dieselbe den Gesetzentwurf an, welcher den Forstkodex in Bezug auf die Vorschriften für Holzverstrigerungen abändert. Sie vernahm darauf einige Berichte der Kommission für die Bittschriften, welche nicht das geringste Interesse darbieten. Das Projekt, dem Kassationshofe die Befugniß der Interpretation der Gesetze zu geben, wurde gestern noch mit großer Mehrheit

(207 gegen 26 Stimmen) sanktionirt. — Der Bericht über die Affaire Meunier soll am Montag dem Pairschofe vorgelegt werden; zuvor erwartet aber noch eine bedeutende Vorfrage ihre Entscheidung. Man weiß nicht, ob man die Anklage auf Meunier beschränken soll, oder nicht; man fürchtet im letztern Falle weiter gehen zu müssen, als man wünschte.

† Paris, 1. April. Es scheint gewiß, daß man im gestrigen Konseil zu keiner Entscheidung in Bezug auf die Ministerfrage gekommen ist, daß keine Annäherung stattgefunden hat, und daß überhaupt die Sachen noch eben so stehen, als wie am ersten Tage der Krisis. Auf das Gesetz über die Nichtrevelation scheint man jetzt wenig Gewicht zu legen, desto mehr aber besteht man auf den Familiengesetzen. — Ein von London angekommener Brief versichert, daß Herr Palmerston sich zurückzieht; man weiß nicht, ob sein Abtreten die Auflösung des Ministeriums zur Folge haben wird. Uebrigens war die Stellung Palmerstons seit einiger Zeit beinahe unhaltbar. Die Angelegenheit des Bixen und die vergebens verlangten Erplikationen über den Zustand der britischen Legion in Spanien hatten gegen den Lord die Unzufriedenheit der Radikalen und der Tories erregt. Die Whigs selbst beschuldigten ihn einer zu großen Nachgiebigkeit gegen Rußland. Kein Staatssekretär des Auswärtigen in England hat indessen mehr mit Frankreich sympathisirt, als Palmerston. Seine geschmeidige, oft zweideutige Haltung war eine Garantie für das französische Kabinet, daß es sich nicht mit europäischen Fragen werde zu beschäftigen haben, so lange er Einfluß auf die europäische Politik ausübe. — Die Gesandten von Madagaskar, welche seit acht bis zehn Tagen hier sind, haben bis jetzt vergebens eine Audienz bei den Ministern zu erlangen gesucht. — Wir erfahren so eben, daß Frankreich (?) die Vermittlung zwischen Rußland und England übernommen, und bereits einen Vergleich zu Stande gebracht habe, kraft dessen der Eigentümer des Bixen durch Rußland entschädigt werden wird. (?)

Die Sitzung der Deputirtenkammer ist heute ausschließlich Berichten über Petitionen gewidmet, von denen keine das mindeste Interesse darbietet. — Die Pairskammer hat heute die Diskussion über die Munizipalattributionen fortgesetzt.

H. S. Die auf Algier bezüglichen Dokumente, deren Vorlage man am Mittwoch verlangt hatte, sind nun im Archive der Kammer niedergelegt; die Deputirten haben natürlich keine Zeit, dieselben bis Montag einzusehen.

Spanien.

† Paris, 31. März. Die Briefe von Madrid reden noch immer von einer bevorstehenden Ministerveränderung. Während die Anhänger des Statuts thätig für ihre Ansichten sind, halten die Exaltirten häufige Zusammenkünfte im Hotel des Hrn. Caballero. Hr. Lopez und seine Freunde arbeiten an der Organisation eines Kabinet's im Sinne der Bewegung. — Cabrera bedroht mit 5000 Mann Requena.

Bayonne, 25. März. Wir haben keine neuern Nachrichten aus Bilbao, als vom 21. d. M. Die an jedem Tage ausgerückten 1500 Mann wurden von den Generalen Seoane, Arana, Santa-Cruz und Armanha begleitet; die 3 letztern sind mit einer Mission der Regierung an den Grafen Luchana beauftragt. — Gen. Irribarren ist am 23. nach Villaba zurückgekehrt, nachdem er in 4 auf einander folgenden Treffen die Carlisten geschlagen hat. Er ertheilt der Fremdenlegion das größte Lob; sie nahm dem Feinde eine Fahne bei einem glänzenden Angriff mit dem Bayonette. Die Carlisten haben in diesen Treffen 800 Mann verloren; dem General Irribarren wurden 380 Mann kampfunfähig gemacht, von denen 150 Mann der Fremdenlegion angehören.

Paris, 1. April. Briefe von Madrid kündigen mehrere wichtige Ernennungen an. Hr. Almodovar, welcher fortwährend kränkelt, ist interimistisch durch Hrn. Jacinto Infante ersetzt worden. Man glaubt übrigens, daß der erstere gar nicht in das Cabinet eintreten, und nur den Titel eines Staatsministers ohne Portefeuille führen wird. Der General Quiroga ist zur Stelle eines Kommandanten von Madrid als Generalkapitän berufen. Er tritt an die Stelle des Generals Alvarez, der nach Cuenga abgegangen ist, um diese Stadt gegen Cabrera zu schützen. — Man schreibt aus Bayonne vom 28. März, daß am 26. d. M. zu Socoa 4 Stücke Artillerie und 22 Mann ausgeschifft wurden. Diese Geschütze sollen in der Nähe der Brücke von Behobia aufgepflanzt werden, und man schließt daraus, daß Evans von dieser Seite angreifen werde. — Die Briefe von Bilbao bis zum 23. bestätigen die Rückkehr Esparteros in diese Stadt. Er führte Gefangene mit sich, hatte aber selbst keinen Verlust erlitten; sein Zweck war nur, 100,000 Rationen zu holen, welche schon bereit lagen.

In einem andern Schreiben aus Bayonne vom 28. liest man: Die Carlisten arbeiten unermüdet vor S. Sebastian, und man weiß bestimmt, daß seit dem letzten Treffen mehrere Punkte, welche dem Feinde einen leichten Zugang boten, untermirirt sind. Die Abtheilung des Irribarren kantonirte am 26. in Huerte, Villaba, Burlada und anderen Orten in der Nähe von Pampeluna. Der Infant Don Sebastian war am 25. mit 14 Bataillonen zu Ascotia und Aspeitia.

Man schreibt von Saint-Jean-Pied-de-Port unterm 25. März: Seit seinem Rückzuge von las dos Hermanas hat Saarsfeld Pampeluna nicht verlassen. Am 18. marschirte Irribarren mit einigen Bataillonen in das Thal von Uztama, wo er sich drei Tage lang schlug. Am 23. kehrte er nach Villaba mit 200 Verwundeten zurück. Die Einen behaupten, er sey durch die Carlisten zurückgedrängt worden; die Andern, der Schnee und Mangel an Lebensmitteln habe ihn zum Umschren gezwungen.

Ein Schreiben von der spanischen Gränze enthält folgende Angaben: Don Carlos hat eine neue Anleihe abgeschlossen, und bereits ist ein Theil der negotirten Fonds eingezahlt. Die carlistische Armee hat starke Ab-

schlagszahlungen auf ihre Rückstände erhalten; die letzten Lieferungen sind bezahlt, und neue Zufuhren gehen täglich über die Gränze, trotz der verstärkten Douanen.

Frankfurt am Main, 1. April.

Wechselcours.

Wechselcours.		Papier.	Gelb.
Amsterdam	f. S.	—	139 1/4
ditto	2 M.	—	138 1/4
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	—	100 1/2
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	—	105 1/2
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	—	110 1/2
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	—	148 1/2
ditto	2 M.	—	147 1/2
Leipzig	f. S.	100	—
ditto in der Messe	:	99 3/4	—
London	f. S.	—	151 1/2
ditto	2 M.	—	150 3/4
Lyon	f. S.	—	79
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	—	79 1/2
ditto	2 M.	—	78 3/4
Wien in 20 fr.	f. S.	100	—
ditto	2 M.	99 1/4	—
Diskonto		—	3%

Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	12
Friedrichsd'or		9	55 1/2
Randdukaten		5	36 1/2
20 Frankenstücke		9	33
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		318	—
Silber.			
Laubthaler, ganze		2	43 1/2
Preussische Thaler		1	44 3/4
5 Frankenthaler		2	21 1/2
Fein Silber, 16löthig		20	32
do. 13 — 14löthig		20	32
do. 6löthig		20	26

Staatspapiere.

Wien, 28. März. Metalliq. 104 1/2; 4proz. Metalliq. 100 1/2; 3proz. 74 1/2; 1834r Loose 113 1/2; Bankaktien 1397.

Pariser Börse vom 30. März. 5proz. konsol. 106 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 55 Ct. — Span. Akt. 23 1/2; Pass. 6 1/2. — Portug. 3proz. 30 1/2.

Pariser Börse vom 31. März. 5proz. konsol. 106

Kr. 70 Ct. 3proz. konsol. 78 Kr. 70 Ct. — Span. Akt. 24; Pass. 6 1/2. — Port. 3proz. 30 1/2.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

(Verschiedener Geschmack.) Die Japanerinnen vergolden sich die Zähne, die Indianerinnen färben sie roth; die Frauen von Suzarate und einigen Theilen von Amerika halten nur schwarze Zähne für schön. In Grönland färben sich die Frauen das Gesicht blau und gelb, die Russinnen dagegen und auch andere Europäerinnen weiß und roth. Die Chinesinnen leiden in der Jugend große Schmerzen, um Füße, wie die Hensjen, zu erhalten. Im alten Persien wurde die gekrümmteste Nase der Krone am würdigsten gehalten. In gewissen Ländern drücken die Mütter ihren Kindern die Nase ein, in andern geben sie den Köpfen derselben eine viereckige Gestalt. Die Türken lieben das rothe Haar eben so sehr, wie es von den Persern verabscheut wird. Die schönen Eskimosianen bestreichen sich den ganzen Körper dick mit Bärenfett, und die junge hottentottische Schönheit schlingt, statt der Blumenquirlanden, um ihren Hals, die Arme und die Taille blutige Eingeweide von Thieren. In China sind nur die kleinen Augen schön und die jungen Mädchen reifen sich die Augenbraunen aus. In der Türkei färben die Frauen die Augenbraunen schwarz und die Nägel roth. Die Peruanerinnen durchbohren sich die Nase, um einen Ring hineinzustecken, dessen Gewicht im Verhältnisse zu dem Range ihrer Männer steht. Uebrigens hängt man dahin Kristalle, Gold und Steine. Die schönen Chinesinnen tragen auf dem Kopfe einen Vogel von Gold oder Kupfer, dessen Flügel ihre Schläfe bedecken, dessen Schweif sich auf ihrem Kopfe ausbreitet, dessen Schnabel oben ihrer Nase entspricht und dessen Kopf sich unaufhörlich bei der geringsten Bewegung wiegt. Die Myanther haben einen noch unbequemern Kopfschmuck, nämlich ein, einen Fuß langes und sechs Zoll breites Brett, das mit Wachs an die Haare befestigt ist. Ohne große Vorsicht können sie sich weder in der Lage, noch bewegen, und wenn sie durch einen Wald gehen, werden sie oft am Kopfe gefangen. In Natal endlich puzen sich die Frauen mit einer sechs Zoll hohen Krone — aus Hindstalg, die mit Del begossen wird und mehrere Jahre hält.

Ein Thorschreiber hatte sich als merkwürdigen Fall in sein Tagebuch geschrieben: „Heute passirten ein von Am-, Bam- und Nürnberg mehrere Augi-, Sena-, Au-, Kortel-, Ref-, Dief- und wer weiß, wie viele andere Iren.“

„Du bist ein deutscher Michel!“ ist noch jetzt eine sprichwörtliche und nicht gerade lobende Redensart. Wer war denn dieser deutsche Michel? Dieser so genannte Mann war der Generalleutnant Johann Michael Obertraut, in königlich dänischen Diensten. Er that den Spaniern besonders in den Jahren 1620 und 1622 großen Abbruch. Damals kannte man ihn nur allgemein unter dem Namen der deutsche Michel. Um ihren Feind zu bezeichnen, hatten ihm die Spanier diesen Namen gegeben. Er blieb im Treffen bei Hannover 1625. Also heißt eigentlich jenes Sprichwort: „Du bist ein tapferer deutscher Haidogen.“

Vor das Korrektrionstribunal zu Paris wurde ein Stiefelpuher gebracht, den eine Frau eines Diebstahls beschuldigte. Er versicherte, sie nicht zu kennen, das gab sie zu, doch meinte sie, er werde desto besser die Stiefeln ihres Mannes kennen, die man ihm zu puzen gegeben. Auf die Frage des Präsidenten entgegnete der Angeklagte: „Ach, das ist die Sach.“ — Nun, der Bürger klarte mir, seine Stiefeln seyen ihm zu eng, und ich, aus Herzensgüte, nahm sie mit, um sie ein wenig auszutreiben, weil ich einen Fuß habe, wie ein Fuchschwanz, und ich habe sie noch nicht einmal drei Wochen getragen, so arretirt man mich schon. Das kommt daher, wenn man sohjem Gesindel, das

Hühneraugen hat, einen Liebesdienst erweist. — Das Tribunal fand diese Erklärung nicht genügend, und verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnißstrafe.

In Paris ist eine neue Gattung einspanniger Fuhrwerke aufkommen, die man Cabriolets Compteurs nennt, weil in ein Uhrwerk enthalten, das immer genau den Abstand zwischen Abfahrt und Ankunst bezeichnet.

Die Gauner in Paris treiben jetzt ihr Handwerk besonders stark bei der Kunstausstellung im Louvre. Mehrere Besucher derselben fanden kürzlich in ihren Taschen sehr elegante, aber ausgeleerte Börsen, die wahrscheinlich von den leichtfertigen Taschendieben dort hinein praktizirt wurden, um der Entdeckung des Diebstahls zu entgehen.

In der Leipziger Zeitung findet sich folgende Anzeige: „Ein Kutscher, dem schon zwei Berken gestorben sind, wünscht bei seiner ähnlichen Herrschaft ein Unterkommen.“

Ein österreichischer Häckel hat 11 Falken aus Schottland zum Geschenk erhalten. Da sie sich nicht im Käfig transportiren lassen, so werden sie gegenwärtig auf einem viereckigen Geselle gefasst von 3 Schotten bis Regensburg getragen, und von da zu Schiffe an den Ort ihrer Bestimmung gefördert werden.

Hr. Koch, Faubourg Montmartre Nr. 2 in Paris, hat ein neues Billard aufgestellt, dessen Tafel von Eisen ist. Es ist von vollkommener Richtigkeit. Auch die Hände sind nach einer neuen Art verfertigt, wodurch sie an Glanzigkeit gewinnen.

Kürzlich starb zu Bissabon A. G. S. Bisc. de Piccolone 4 Mill. Doaler reich an einer vernachlässigten Frostbeule an der Nase, wozu der kalte Brand kam.

Eine der ältesten Eichen in England (die Eiche von Nistons) ist kürzlich für 60 Guineen verkauft worden. Schon vor 30 Jahren wurde sie zu 100 Pfd. Sterl. verkauft; ein Prozeß aber verhinderte ihre Fällung. Der Stamm ist 72 Fuß hoch und hat, 4 Fuß über dem Boden, 20 Fuß im Durchmesser.

In Virginien hat man eine neue, sehr reiche Goldmine entdeckt.

Auszug aus den Karlsrührer Witterungsbeobachtungen.

2. April	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7	U. 273. 9,76	0,5 Gr.üb. 0	SW	heiter
N. 3	U. 273. 9,32	8,4 Gr.üb. 0	S	heiter
N. 1	U. 273. 9,76	0,7 Gr.üb. 0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 4. April: Der Wollmarkt, oder: Das Hotel von Wiburg, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Claren. Hierauf: Die Müller, pantomimisches Divertissement in 1 Aufzuge; arrangirt von Hrn. Telle; die Musik arrangirt von Hrn. Musikdirektor Schner.

Donnerstag, den 6. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Norma, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Dem. Agnese Schebest: Norma, zur letzten Gastrolle. Dem. Marx: Adalgisa.

Bekanntmachung.

Bei der am 2 d. M. vor Notar und Zeugen statt

gehabten Verloofung wurden von dem hochfürstlich leimingen'schen Ansehen von fl. 1,400,000 folgende Partialobligationen zur Rückzahlung bestimmt, nämlich:

- I. Lit. A. Nr. 48 à fl. 1000.
 • B. „ 74, 322 à fl. 500.
 • C. „ 1692, 1736, 946, 1971, 676, 1549, 1064, 1812 à fl. 100.
 zu 3½ pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. B. Nr. 49, 455 à fl. 500.
 • C. „ 847 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1837.
- II. Lit. A. Nr. 356 à fl. 1000.
 • B. „ 182, 535, 384 à fl. 500.
 • C. „ 355, 684, 1469, 1686 à fl. 100.
 zu 3½ pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. B. Nr. 263 à fl. 500 fl.
 • C. „ 590, 416, 721, 314, 1106, 1323 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1838.
- III. Lit. A. Nr. 594 à fl. 1000.
 • B. „ 98, 691, 762 à fl. 500.
 • C. „ 1633, 1607, 654 à fl. 100.
 zu 3½ pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. A. Nr. 415 à fl. 1000.
 • C. „ 590 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1839.
- IV. Lit. A. Nr. 495, 655 à fl. 1000.
 • B. „ 374 à fl. 500.
 • C. „ 949, 1544, 1763, 1809 à fl. 100.
 zu 3½ pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. A. Nr. 243 à fl. 1000.
 • C. „ 856, 1619 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1840.
- V. Lit. A. Nr. 564, 678 à fl. 1000.
 • B. „ 403 à fl. 500.
 • C. „ 570, 1230, 1248, 1909 à fl. 100.
 zu 3½ pCt. Zinsen laufend;
 ferner: Lit. A. Nr. 261 à fl. 1000.
 • C. „ 762, 1312 à fl. 100.
 zu 3 pCt. Zinsen laufend,
 auf den 1. April 1841.

Zusammen fl. 20,000.

welches den Inhabern der Partialobligationen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß von den bezeichneten Terminen jede weitere Verzinsung aufhört, und sie daher an denselben ihre Antheile entweder bei hochfürstl. leimingen'scher Schuldentilgungskasse in Amorbach, und nach Eingang bei dem Endbesunterzeichneten, bei Herrn S. v. Haber und Söhne, oder Hrn. Jakob Kusel in Karlsruhe in Empfang nehmen wollen.

Frankfurt a. M., den 20. März 1837.

Philipp Nikolaus Schmidt.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren vom 18. d. M. an täglich:

von Köln nach Koblenz und Mainz, Morgens 7 Uhr,
 von Koblenz nach Mainz, Morgens 6½ Uhr,
 von Mainz nach Mannheim, Morgens 5 Uhr,
 von Mannheim nach Mainz, Nachmittags 2½ Uhr,
 von Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr.

Die Passagerräume sind geheizt.

Karlsruhe. (Anzeige.) Frisches Selterser, Emser Kränchen, Riffinger Rogozzi und Rippoldsauer Mineralwasser ist eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. (Anzeige.) Selterser und Emser Mineralwasser von frischer Füllung sind so eben eingetroffen bei

C. F. Bierordt,

lange Straße Nr. 201, am Eck der neuen Waldstraße.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die erste Sendung Selterser, Emser, Seinauer, Schwabacher, Fachinger, Riffinger Rogozzi und Rippoldsauer Mineralwasser von frischer Füllung ist eingetroffen bei

C. Dollmatsch,

lange Straße Nr. 77.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Steinhauermeister von Karlsruhe, Dursach und Grögingen machen hiemit bekannt, daß, eingetretener Verhältnisse wegen, vom 1. April d. J. an das Kloster Mauerstr. 3. H., ohne Fuhrlohn, kostet.

Chr. Schweizer.

Joh. Walz.

Chr. Krieger.

Ph. Dill.

Joh. Dieß.

Joh. Schöpfle.

Pforzheim. (Holländer- und Kugholzverkäufung.) Aus Domänenwaldungen Forstbezirks Pforzheim, im Hagenschieß, werden durch Bezirksförster v. Schilling einzeln versteigert:

Donnerstag, Freitag, und Samstag,
 den 13., den 14., und den 15. April d. J.,
 145 Stück eichene Klöße, zu Holländer- und Kugholz tauglich.

Die Zusammenkunft ist jeweils früh 9 Uhr, den 1ten Tag bei dem Scheiterhaufschlag beim Zimmeracker, den 2ten Tag bei der alten Gutinger Kahlplatte, und den 3ten Tag bei der Kugelwiese.

Pforzheim, den 25. März 1837.

Großb. badisches Forstamt.
 v. Gemmingen.

N. 514. Karlsruhe. (Wein- und Fässer-
versteigerung.) Freitag, den 7. April d. J., Nachmittags
2 Uhr, werden im Hause Nr. 27 der Stephaniensstraße folgende
reingehaltene Weine, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert:

Hambacher 1819er	157 Maaf.
Klingelberger 1834er	1054 "
Mevner 1834er	1506 "
Weißer Zeller Bergwein 1834er	720 "
Niederländer 1834er	554 "
Gemischter Hambacher 1835er	4746 "

Sobann folgende weingrüne Oualfässer:
4 Fässer von 15 bis 16 Dhm.
1 Faß von 1160 Maaf.
1 " " 1054 "
1 " " 872 "
1 " " 517 "

und mehrere kleine runde Fässer und 70' Faßlager von 6' bis
6 1/2' Ditr.

Karlsruhe, den 20. März 1837.

Kommissionsbureau und Auktionsanstalt von
B. Koelle.

Nr. 1337. Stühlingen. (Waarenversteigerung.)
Von den diesseits deponirten Konfiskaten werden
Donnerstag, den 27. April d. J.,

ohngefähr 1400 Pfund Zucker,
129 " Kaffee,
144 " Mehl,

Freitag u. Samstag, den 28. u. 29. April d. J.,

1835 Pfd. baumwollene Stuhlwaaen, worunter auch Bän-
der, Mouffeline und Merino enthalten sind,
26 " wolkene Stuhlwaaen,
16 " Seidenflor, seidene Bänder zc., nebst verschiedenen
andern Waaren,

gegen baare Zahlung einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt; wo-
zu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die
Steigerung an jedem der oben benannten Tage früh 8 Uhr be-
ginnen werde.

Stühlingen, den 20. März 1837.

Großh. badisches Hauptzollamt.

Oberinspektor Hauptzollverwalter H. A. Kontroleur
Kromer. Bohm. Gauer.

Urloffen. (Holländer- und Bauholzversteige-
rung.) Die Gemeinde Urloffen läßt

Mittwoch, den 5. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus ihrem f. g. Hdhgenwalb

14 Stämme Holländer- und Bauholzzeichen

öffentlich, gegen baare Zahlung, auf dem Plage versteigern.

Urloffen, den 30. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Wahler.

Nr. 5879. Etttenheim. (Schuldenliquidation.) Be-
gen Siebmacher, Augustin Frey von Etttenheim, ist Sant er-
kannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfah-
ren auf

Donnerstag, den 13. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwasigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche verfaßt,
und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Nichterscheinenen
als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Etttenheim, den 17. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Neubronn.

Nr. 4510. Bretten. (Schuldenliquidation.) An-
nenwirth Wämmler von Kirnbach hat sich entschlossen, mit sei-
ner Familie nach Amerika auszuwandern; es werden daher sämt-
liche Gläubiger desselben aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche
Freitag, den 21. April d. J.,
früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser geltend zu machen, als
ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhoffen wer-
den könne.

Bretten, den 14. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Rüttlinger.

vdt. Fauth.

Nr. 1794. Korl. (Solldefraudation.) Am 4. t.
M. wurden 6 Waarencolli, enthaltend:

13 1/2 Pfund fabrizirter Rauchtabak,
9 " Schnupftabak,
50 1/2 " Cigarren und
92 " Baumwollenbänder,

von der Zollschugwache verlassen gefunden.

Indem wir dieses in Gemäßheit des §. 37 des Zollstrafgesetzes
bekannt machen, fordern wir den Eigenthümer dieser Waaren an,
sich um so gewisser

binnen 6 Monaten, a dato,

dahier zu melden und zu rechtfertigen, als sonst die Konfiskation
der Waaren erkannt werden wird.

Korl, den 7. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Eichrodt.

Waarenempfehlung.

1/2 breite Pariser gedr. Jaconnets und Mouffelines sind in gro-
ßer Auswahl und in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bei
mir eingetroffen, darunter eine Parthie, welche ich zu 24 und
28 fr. die Elle abgebe.

Herrmann Haas.

A n z e i g e.

Durch den kürzlich in Paris besorgten Einkauf ist unser Lager mit den neuesten Modewaaren für das Frühjahr reichlich versor-
gen. Eine Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, Shawls, Scharpes und Cioles zeichnen sich besonders dabei aus.

Eduard & Benedict Höber.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: Ph. Maack.